



Hildegardis-Schule Bochum  
Schulinterner Lehrplan  
zum Kernlehrplan

*Wirtschaft-Politik*

Sekundarstufe I

(G9; Stand: 26.10.2019)



## Inhalt

<b>1</b>	<b>Rahmenbedingen der fachlichen Arbeit</b> .....	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Entscheidungen zum Unterricht</b> .....	<b>4</b>
<b>2.1</b>	<b>Unterrichtsvorhaben der Sekundarstufe I</b> .....	<b>4</b>
<b>2.2</b>	<b>Fachdidaktische und fachmethodische Grundsätze</b> .....	<b>19</b>
<b>2.3</b>	<b>Leistungskonzept</b> .....	<b>21</b>
<b>2.4</b>	<b>Hausaufgabenkonzept</b> .....	<b>25</b>
<b>2.5</b>	<b>Lehr- und Lernmittel</b> .....	<b>26</b>
<b>3.</b>	<b>Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen</b> .....	<b>26</b>
<b>4.</b>	<b>Qualitätssicherung und Evaluation</b> .....	<b>27</b>

# 1 Rahmenbedingen der fachlichen Arbeit

## Die Hildegardis-Schule

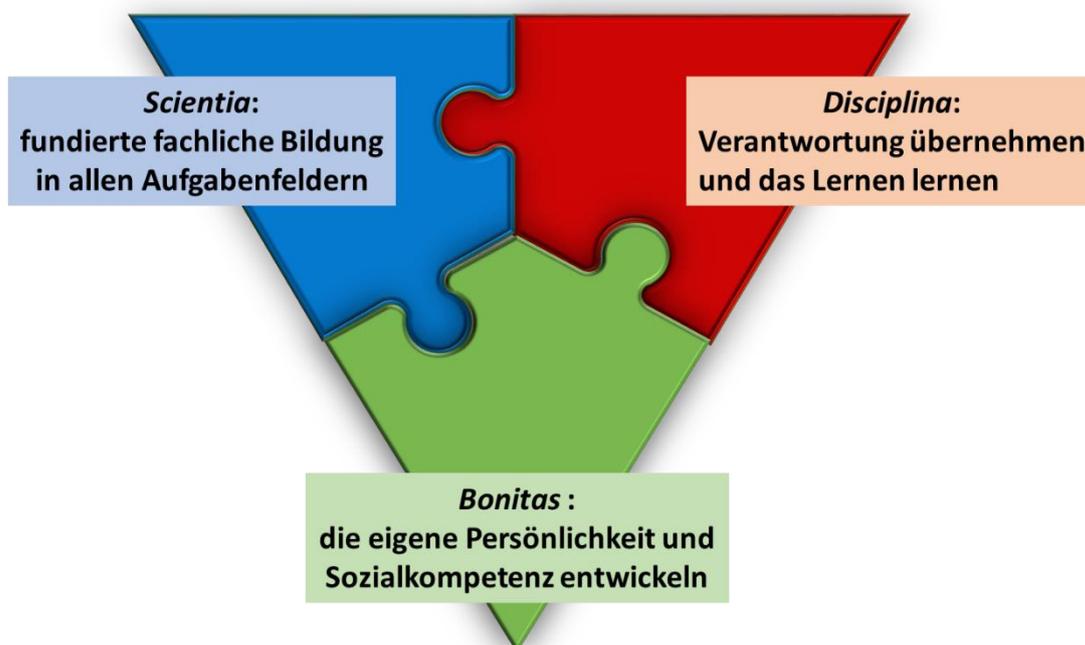
Die Hildegardis-Schule ist ein vierzögliches Gymnasium ohne gebundenen Ganzttag, an dem zurzeit ca. 850 Schülerinnen und Schüler von ca. 75 Lehrpersonen unterrichtet werden.

Leitbild unseres Schulprogramms sind die in unserem Schulwappen verankerten pädagogischen Ansprüche *scientia*, *disciplina* und *bonitas*.

Durch eine fundierte fachliche Bildung in allen Aufgabenfeldern, wissenschaftspropädeutisches, fächerverbindendes und lebensweltbezogenes Arbeiten sollen unsere Schülerinnen und Schüler auf eine in wachsendem Maße komplexe und vernetzte Studien- und Arbeitswelt vorbereitet werden, zugleich aber auch zweckfrei ihren persönlichen Horizont erweitern können und zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Bildungsinhalten befähigt werden.

Alle Mitglieder der Schulgemeinde verpflichten sich zu gegenseitigem Respekt, Anstrengungsbereitschaft und konstruktiver Lösung von Konflikten. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen, sowohl durch eine aktive Mitgestaltung des Schullebens als auch durch eine zunehmend eigenständige Planung ihres Lernprozesses.

Die Vermittlung von Fach- und Methodenkompetenzen impliziert das übergeordnete Ziel unserer Arbeit: gemäß dem Motto *Sci vias* unserer Namenspatronin Hildegard von Bingen wollen wir – auch durch ein breites außerunterrichtliches Angebot – die Stärken unserer Schülerinnen und Schüler fördern und sie damit befähigen, ihre eigene Persönlichkeit zu entdecken und zu entfalten sowie als mündige Bürger für sich und ihre Umwelt einzustehen.





## Aufgaben und Ziele des Fachs *Wirtschaft-Politik* im Kontext des Schulprogramms

In Übereinstimmung mit den Vorgaben der Kernlehrpläne sieht der Unterricht im Fach Wirtschaft-Politik der Hildegardis-Schule seine Aufgabe darin, die Schülerinnen und Schüler zu politischer und wirtschaftlicher Mündigkeit und Demokratiefähigkeit durch aktives Demokratielernen zu befähigen.

Dabei ist das Fach Wirtschaft-Politik als Integrationsfach definiert, das sich im Kontext der drei wissenschaftlichen Disziplinen Politikwissenschaften, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften verortet. Über diese Kombination wird die Voraussetzung für den Erwerb von Kompetenzen zur Erschließung der gesellschaftlichen, der politischen und der ökonomischen Wirklichkeit in ihrer gegenseitigen Bedingtheit geschaffen. Den Schülerinnen und Schülern wird dadurch die individuell begründete Positionierung zu gesellschaftlich bedeutsamen Fragestellungen unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Perspektiven ermöglicht.

Die im Unterricht fokussierten Kompetenzen stehen im Einklang mit den zuvor beschriebenen Bausteinen der schulprogrammatischen Arbeit der Hildegardis-Schule:

Ein zentraler Bestandteil des Unterrichts ist die Förderung des Erwerbs von Kompetenzen mit dem Ziel, urteils- und handlungsfähig in gesellschaftlich, politischen und wirtschaftlichen Kontexten zu sein (*bonitas*). Dazu werden sowohl fundierte Kenntnisse über gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Inhalte (*scientia*) als auch sozialwissenschaftliche Verfahren und Methoden zur eigenständigen Erschließung und Beurteilung sozialwissenschaftlicher Probleme (*disciplina*) benötigt.

## Unterrichtsbedingungen

Das Fach Wirtschaft-Politik (und Sozialwissenschaften) wird zurzeit an der Hildegardis-Schule von 5 fest angestellten Kolleginnen und Kollegen unterrichtet. Von den Lehrkräften besitzen alle die Fakultas für die Sekundarstufe I und II und werden alle entsprechend regelmäßig auch in beiden Sekundarstufen unterrichtlich eingesetzt.

Um die Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung zu unterstützen, werden Lehr- und Lernmaterialien von Schulbuchverlagen als Handapparat im Lehrerzimmer bereitgestellt.

Außerunterrichtliche Angebote und Kooperationen mit außerschulischen Partnern sind bei der genaueren Ausgestaltung der Unterrichtsvorhaben vermerkt.

## 2 Entscheidungen zum Unterricht

### 2.1 Unterrichtsvorhaben der Sekundarstufe I

Im Folgenden wird die gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben beider Sekundarstufen dargestellt. Diese Unterrichtsvorhaben weisen Wege zur systematischen Anlage und Weiterentwicklung sämtlicher in den Kernlehrplänen<sup>1</sup> angeführter Kompetenzen aus.

Im Einzelnen werden folgende Farben und Symbole verwendet:

Freiraum (fakultativ): grün

fachinterne Lernschleifen: ↻

verbindlicher Beitrag zum Medienpass NRW:



verbindlicher Beitrag zum Europacurriculum:



⚡: Möglichkeiten zu fächerverbindendem Arbeiten]

**[Fettdruck: Schwerpunktsetzungen]**

Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z. B. Praktika, Klassenfahrten o. Ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

<sup>1</sup> Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2019): Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen Wirtschaft-Politik (G9).



## Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Klasse 5/6 (G9)

<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p><b>Thema:</b> Demokratische Strukturen und Zusammenleben in der Schule – Wie kann ich mitwirken?</p> <p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 2: Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie IF 4: Identität und Lebensgestaltung</p> <p><b>Zeitbedarf:</b> ca. 8 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p><b>Thema:</b> Eine kindgerechte Welt – Herausforderungen und Ziele für unsere gemeinsame Zukunft</p> <p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 3: Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft IF 1: Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung</p> <p><b>Zeitbedarf:</b> ca. 10 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p><b>Thema:</b> Brauche ich alles, was ich will? – Unendliche Bedürfnisse und knappe Güter</p> <p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 1: Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung</p> <p><b>Zeitbedarf:</b> ca. 7 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p><b>Thema:</b> Kann ich frei entscheiden? – Einfluss von Medien und Verkaufsstrategien auf Konsumententscheidungen und Meinungsbildung</p> <p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 1: Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung IF 5: Medien und Information in der digitalisierten Welt</p> <p><b>Zeitbedarf:</b> ca. 12 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p><b>Thema:</b> Ohne Smartphone bist du raus? – Leben in der digitalisierten Welt</p> <p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 5: Medien und Information in der digitalisierten Welt IF 4: Identität und Lebensgestaltung</p> <p><b>Zeitbedarf:</b> ca. 10 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p><b>Thema:</b> Wandel der Lebensformen in Deutschland – Vielfalt in der heutigen Gesellschaft</p> <p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 4: Identität und Lebensgestaltung</p> <p><b>Zeitbedarf:</b> ca. 8 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u></p> <p><b>Thema:</b> Politik in der Gemeinde – Können Kinder und Jugendlichen mitentscheiden?</p> <p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 2: Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie</p> <p><b>Zeitbedarf:</b> ca. 6 Std.</p>	

**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Klasse 5/6 (G9)****Jahrgangsstufe 5/6****Unterrichtsvorhaben I:**

Demokratische Strukturen und Zusammenleben in der Schule – Wie kann ich mitwirken?

**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

Die Schülerinnen und Schül

- beschreiben grundlegende fachbezogene ökonomische, politische und gesellschaftliche Sachverhalte mit Hilfe eines elementaren Ordnungs- und Deutungswissens (SK 1),
- identifizieren unterschiedliche Standpunkte im eigenen Erfahrungsbereich (MK 3),
- analysieren unter ökonomischen, politischen und sozialen Aspekten Fallbeispiele aus ihrer Lebenswelt (MK 5),
- stellen Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe dar (MK 6),
- ermitteln unterschiedliche Positionen sowie deren etwaige Interessengebundenheit (UK 2),
- vertreten eigene Positionen unter Anerkennung fremder Interessen im Rahmen demokratischer Regelungen (HK 4).

**Inhaltsfelder:**

IF 2 Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie

IF 4 Identität und Lebensgestaltung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Leben in der Demokratie: Verknüpfung von Politik und Lebenswelt im Erfahrungsbereich von Kindern und Jugendlichen (IF 2): demokratische Entscheidungsprozesse in Schule und Familie
- Formen demokratischer Beteiligung in Schule unter Berücksichtigung von Institutionen, Akteuren und Prozessen (IF 2): Klassensprecher, Schülervertretung, Klassenrat, ggf. Streitschlichter
- Rechte und Pflichten von Kindern und Jugendlichen in Familie und Schule: Schulordnung, (IF 2): Klassenregeln, Werte des Miteinanders
- praktizieren in konkreten bzw. simulierten Konfliktsituationen Formen der Konfliktmediation und entscheiden sich im Fachzusammenhang begründet für oder gegen Handlungsalternativen (HK 3): Streitschlichter
- Herausforderungen im Zusammenleben von Menschen [...] (IF 4)

**Optionale Vertiefung:**

Weitere Bezüge zu IF 4: Identität und Rollen: Familie, Schule und Peergroup

**Zeitbedarf:**

ca. 8 Std.

**Jahrgangsstufe 5/6****Unterrichtsvorhaben II:**

Eine kindgerechte Welt – Herausforderungen und Ziele für unsere gemeinsame Zukunft

**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben grundlegende ökonomische, politische und gesellschaftliche Prozesse, Probleme und Konflikte (SK 3),
- erschließen mithilfe verschiedener digitaler und analoger Medien sowie elementarer Lern- und Arbeitstechniken ökonomische, politische und gesellschaftliche Sachverhalte (MK 2),
- analysieren unter ökonomischen, politischen und sozialen Aspekten Fallbeispiele aus ihrer Lebenswelt (MK 5),
- beschreiben unterschiedliche Gefühle, Motive, Bedürfnisse und Interessen von betroffenen Personen und Gruppen sowie erste Folgen aus Konfliktlagen für die agierenden Personen oder Konfliktparteien (UK 1),
- beurteilen verschiedene Optionen ökonomischen, politischen und konsumrelevanten Handelns (UK 5),
- treffen eigene ökonomische, politische und soziale Entscheidungen und vertreten diese in Konfrontation mit anderen Positionen sachlich (HK 1),
- begründen ein Spontanurteil (UK 3).

**Inhaltsfelder:**

IF 3 Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

IF 1 Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- wirtschaftliches Handeln als Grundlage menschlicher Existenz: Bedürfnisse, Bedarf und Güter (IF 1)
- Lebensbedingungen von Menschen in Industrie- und Entwicklungsländern: Kinderrechte, Kinderarmut (ggf. Gruppenpuzzle), Fair Trade
- Sustainable Development Goals (SDGs): keine Armut, Hochwertige Bildung (IF 3)

**Optionale Vertiefung:**

Weitere Bezüge zu IF 3: ökologische Herausforderungen und Chancen nachhaltigen Handelns: Ressourcenschonung, Energieeinsparung und alternative Lebens- und Wirtschaftsweisen

**Zeitbedarf:**

ca. 10 Std.

**Jahrgangsstufe 5/6****Unterrichtsvorhaben III:**

Brauche ich alles, was ich will? – Unendliche Bedürfnisse und knappe Güter

**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben grundlegende fachbezogene ökonomische, politische und gesellschaftliche Sachverhalte mithilfe eines elementaren Ordnungs- und Deutungswissens (SK 1),
- beschreiben grundlegende ökonomische, politische und gesellschaftliche Prozesse, Probleme und Konflikte (SK 3),
- benennen grundlegende Aspekte des Handelns als Verbraucherin und Verbraucher (SK 4),
- identifizieren unterschiedliche Standpunkte im eigenen Erfahrungsbereich (MK 3),
- stellen Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe dar (MK 6),
- beurteilen verschiedene Optionen ökonomischen, politischen und konsumrelevanten Handelns (UK 5),
- treffen eigene ökonomische, politische und soziale Entscheidungen und vertreten diese in Konfrontation mit anderen Positionen sachlich (HK 1).

**Inhaltsfelder:**

IF 1 Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- wirtschaftliches Handeln als Grundlage menschlicher Existenz: Bedürfnisse, Bedarf und Güter (IF 1)
- Funktionen des Geldes und Taschengeldverwendung (IF 1): Kleiner Wirtschaftskreislauf, ggf. Umfrage und Rollenspiel

**Optionale Vertiefung:**

Bezug zu IF 3: ökologische Herausforderungen und Chancen nachhaltigen Handelns: Ressourcenschonung, Energieeinsparung und alternative Lebens- und Wirtschaftsweisen

Zeitbedarf:

ca. 7 Std.

**Jahrgangsstufe 5/6****Unterrichtsvorhaben IV:**

Kann ich frei entscheiden? – Einfluss von Medien und Verkaufsstrategien auf Konsumententscheidungen und Meinungsbildung

**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben in Grundzügen Funktionen und Wirkungen von Medien in der digitalisierten Welt (SK 5),
- präsentieren adressatengerecht mithilfe selbsterstellter Medienprodukte fachbezogene Sachverhalte (MK 7),
- ermitteln unterschiedliche Positionen sowie deren etwaige Interessengebundenheit (UK 2),
- begründen in Ansätzen den Stellenwert verschiedener Medien für ökonomische, politische und gesellschaftliche Entscheidungen und Prozesse (UK 6),
- setzen analoge und digitale Medienprodukte zu konkreten, fachbezogenen Sachverhalten sowie Problemlagen argumentativ ein (HK 2).

**Inhaltsfelder:**

IF 1 Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung

IF 5 Medien und Information in der digitalisierten Welt

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Verkaufsstrategien in der Konsumgesellschaft (IF 1): Selbst- und fremdgesteuerte Kaufentscheidungen, Werbung, ggf. Besuch eines Supermarktes
- Einfluss von Medien auf verschiedene Bereiche der Lebenswelt: Kommunikation, Meinungsbildung, Identitätsbildung (IF 5)
- Nutzung digitaler und analoger Medien als Informations- und Kommunikationsmittel (IF 5)

**Optionale Vertiefung:**

Bezug zu IF 1: Rechte und Pflichten minderjähriger Verbraucherinnen und Verbraucher: Verbraucherschutz

**Zeitbedarf:**

- ca. 12 Std.

**Jahrgangsstufe 5/6****Unterrichtsvorhaben V:**

Ohne Smartphone bist du raus? – Leben in der digitalisierten Welt

**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen grundlegende Aspekte des Handelns als Verbraucherin und Verbraucher (SK 4),
- beschreiben in Grundzügen Funktionen und Wirkungen von Medien in der digitalisierten Welt (SK 5),
- führen eine eigene Erhebung, auch unter Verwendung digitaler Medien, durch (MK 1),
- identifizieren unterschiedliche Standpunkte im eigenen Erfahrungsbereich (MK 3),
- beschreiben unterschiedliche Gefühle, Motive, Personen, Bedürfnisse und Interessen von Betroffenen und Gruppen sowie erste Folgen aus Konfliktlagen für die agierenden Personen oder Konfliktparteien (UK 1),
- begründen ein Spontanurteil (UK 3),
- praktizieren in konkreten bzw. simulierten Konfliktsituationen Formen der Konfliktmediation und entscheiden sich im Fachzusammenhang begründet für oder gegen Handlungsalternativen (HK 3).

**Inhaltsfelder:**

IF 5 Medien und Information in der digitalisierten Welt

IF 4 Identität und Lebensgestaltung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Einfluss von Medien auf verschiedene Bereiche der Lebenswelt: Kommunikation, Meinungsbildung, Identitätsbildung (IF 5)
- Nutzung digitaler und analoger Medien als Informations- und Kommunikationsmittel (IF 5): Erstellen eines Medientagebuches
- rechtliche Grundlagen für die Mediennutzung in Schule und privatem Umfeld (IF 5): u.a. Hausordnung
- Identität und Rollen: Familie, Schule und Peergroup (IF 4)

**Optionale Vertiefung:**

Bezug zu IF 2: Rechte und Pflichten von Kindern und Jugendlichen in Familie und Schule: Schulordnung, Schulgesetz, Jugendschutzgesetz

**Zeitbedarf:**

ca. 10 Std.

**Jahrgangsstufe 5/6****Unterrichtsvorhaben VI:**

Wandel der Lebensformen in Deutschland – Vielfalt in der heutigen Gesellschaft

**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben grundlegende ökonomische, politische und gesellschaftliche Prozesse, Probleme und Konflikte (SK 3),
- arbeiten in elementarer Form Standpunkte aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten heraus (MK 4),
- analysieren unter ökonomischen, politischen und sozialen Aspekten Fallbeispiele aus ihrer Lebenswelt (MK 5),
- beschreiben unterschiedliche Gefühle, Motive, Personen, Bedürfnisse und Interessen von Betroffenen und Gruppen sowie erste Folgen aus Konfliktlagen für die agierenden Personen oder Konfliktparteien (UK 1),

**Inhaltsfelder:**

IF 4 Identität und Lebensgestaltung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Identität und Rollen: Familie, Schule und Peergroup (IF 4)
- Wandel von Lebensformen und -situationen: familiäre und nicht-familiäre Strukturen (IF 4)
- Herausforderungen im Zusammenleben von Menschen auch mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Geschlechterrollen (IF 4)

**Optionale Vertiefung:**

Bezug zu IF 5: Einfluss von Medien auf verschiedene Bereiche der Lebenswelt: Kommunikation, Meinungsbildung, Identitätsbildung

Bezug zu IF 2: Rechte und Pflichten von Kindern und Jugendlichen in Familie und Schule: Schulordnung, Schulgesetz, Jugendschutzgesetz

**Zeitbedarf:**

ca. 8 Std.

**Jahrgangsstufe 5/6****Unterrichtsvorhaben VII:**

Politik in der Gemeinde – Können Kinder und Jugendlichen mitentscheiden?

**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren unter ökonomischen, politischen und sozialen Aspekten Fallbeispiele aus ihrer Lebenswelt (MK 5),
- erläutern in elementarer Form ökonomische, politische und gesellschaftliche Strukturen (SK 2),
- stellen Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe dar (MK 6),
- ermitteln unterschiedliche Positionen sowie deren etwaige Interessengebundenheit (UK 2),
- erschließen an Fällen mit politischem Entscheidungscharakter die Grundstruktur eines Urteils (UK 4).

**Inhaltsfelder:**

IF 2 Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Leben in der Demokratie: Verknüpfung von Politik und Lebenswelt im Erfahrungsbereich von Kindern und Jugendlichen (IF 2)
- Formen demokratischer Beteiligung in Schule und Stadt/Gemeinde unter Berücksichtigung von Institutionen, Akteuren und Prozessen (IF 2)

**Zeitbedarf:**

ca. 6 Std.

**Zeitbedarf Jahrgangsstufe 5/6: 60 Stunden**

**Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in der Jahrgangsstufe 7 (noch nach G8 → Überarbeitung für G9 folgt)**

Inhaltsfeld	Schwerpunkt	Inhalt	Kompetenzen der Schüler/innen*	Methodenvorschlag
<b>7. Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie</b>	Demokratische Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland – Prinzipien, Formen und Zusammenwirken	<b>Demokratie in der BRD</b> Interessensgruppen Politiker und Parteien Politikverdrossenheit Verfassungsorgane und Grundgesetz Föderalismus und Gewaltenteilung Wahlrecht in der Diskussion Repräsentative und plebiszitäre Demokratie	<u>Sachkompetenz:</u> Differenzierte Darlegung des demokratischen Verfassungsstaats und Beschreibung der Rolle des Bürgers in der Demokratie. Erklärung der Funktion und Bedeutung von Wahlen und Institutionen im demokratischen System. <u>Methodenkompetenz:</u> Zielgerichtete Recherche über das Internet. Reflexion der Ergebnisse im Rahmen einer Pro-Kontra-Debatte. <u>Handlungskompetenz:</u> Besitz der Fähigkeit, eigene Rechte und Beteiligungsangebote wahrzunehmen.	Internetrecherche Pro-Contra-Debatte
	Wahlen und Parlamentarismus im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland			
	Rechtsstaatsprinzip Grundlagen, Gefährdung sowie Sicherung von Grund- und Menschenrechten	<b>Rechtsordnung der BRD</b> Vertragsrecht Jugendkriminalität Rechtssystem	<u>Sachkompetenz:</u> Differenzierte Darlegung des Rechtsstaats und Beschreibung der Rolle des Bürgers in der Demokratie.	Gerichtsbesuch
<b>8. Grundlagen des Wirtschaftsgeschehens</b>	Die Funktionen des Geldes	<b>Geld</b> Geld als Zahlungsmittel Geld als Ware Schuldenrisiko Geldanlage Löhne und Gehälter	<u>Sachkompetenz:</u> Beschreibung des Wirtschaftskreislaufs und der Funktionen des Geldes. <u>Methodenkompetenz:</u> Planung des methodischen Vorgehens und Reflexion der Gruppenprozesse mithilfe metakommunikativer Methoden.	Expertenbefragung
	Unternehmensformen und die Rolle der Unternehmerin bzw. des Unternehmers in der Marktwirtschaft	<b>Unternehmen im Wettbewerb</b> Unternehmensziele Geschäftsideen Standort und Gründung Rechtsform und Finanzierung Kosten Marketing	<u>Sachkompetenz:</u> Darlegung von Wegen sowie Chancen und Risiken der unternehmerischen Selbständigkeit. <u>Urteilskompetenz:</u> Reflexion und Analyse wirtschaftlicher Entscheidungen.	Simulation einer Unternehmensgründung
<b>9. Zukunft von Arbeit</b>	Strukturwandel von Unternehmen und Arbeitswelt	<b>Wandel der Arbeitswelt</b> Lebensgrundlage Arbeit	<u>Sachkompetenz:</u> Exemplarische Analyse der Dimensionen sozialer Ungleichheit und der Armutrisiken	Betriebserkundung



<b>beit und Beruf in einer sich verändernden Industrie-, Dienstleistungs- &amp; Informationsgesellschaft</b>	durch neue Technologien für die Wirtschaft und die Auswirkungen auf den Alltag	Wirtschaft und Arbeitswelt im Wandel Die Zukunft der Arbeit	in der gegenwärtigen Gesellschaft. Erläuterung der Bedeutung von Qualifikationen für die Berufschancen auf dem Arbeitsmarkt.	
<b>10. Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft</b>	Quantitatives versus qualitatives Wachstum, das Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens  Innovationspotenziale ökologisch orientierter Produktion	<b>Umweltpolitik am Beispiel Klimawandel</b> Treibhauseffekt Umweltpolitik in Deutschland Kyoto-Protokoll  Umweltschutz praktisch	<u>Sachkompetenz:</u> Unterscheidung von qualitativem und quantitativem Wachstum und Erläuterung des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung. Beschreibung von Chancen und Risiken neuer Technologien für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. <u>Methodenkompetenz:</u> Präsentation der Lernergebnisse über eine Wandzeitung.. <u>Urteilskompetenz:</u> Reflexion und Analyse wirtschaftlicher Entscheidungen. <u>Handlungskompetenz:</u> Erstellung einer Wandzeitung.	Wandzeitung
<b>12. Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft</b>	personale Identität und persönliche Lebensgestaltung im Spannungsfeld von Selbstverwirklichung und sozialen Erwartungen  Werte und Wertewandel in der Gesellschaft	<b>Wandel der Familie</b> Familie Lebensformen Veränderungen der Familie Familie und Einkommen Familienpolitik	<u>Urteilskompetenz:</u> Problemorientierte Diskussion über die Bedeutung von Wertorientierungen und Begründung des eigenen Standpunkts. <u>Handlungskompetenz:</u> Reflektierter und toleranter Umgang mit kulturellen und sozialen Differenzen.	Schreibgespräch
<b>13. Die Rolle der Medien in Politik und Gesellschaft</b>	Reihe im Medienpass: „Medienlandschaft in Deutschland“	<b>Medien in Deutschland</b> (z.B. Tageszeitungen); Bedeutung von Formen und Möglichkeiten der pol. und gesell. Kommunikation sowie Information; Manipulation; Pressefreiheit	<u>Methodenkompetenz:</u> Zielgerichtete Recherche über das Medium Tageszeitung <u>Urteilskompetenz:</u> Reflexion/ Beurteilung medial vermittelter Botschaften.   <b>MEDIENPASS NRW</b> SuS kennen die historische Entwicklung der Massenmedien und analysieren ihre wissenschaftliche und politische Bedeutung; sie erkennen den Einfluss der Medien auf die Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft und erfahren, wie sie	Zeitungsvergleich



			sich selber einbringen können.	
--	--	--	--------------------------------	--

\* Es werden nur die primär vermittelten Kompetenzen angegeben.

- Die Methodenkompetenz „Korrekte Definition eingeführter Fachbegriffe und kontextbezogene Anwendung dieser“ ist in unterschiedlichen Ausprägungen in jedem Schwerpunkt zu vermitteln.
- Die Methodenkompetenz „Anwendung ausgewählter Fachmethoden.“ ist in jedem Schuljahr zumindest einmal zu vermitteln.
- Die Urteilskompetenz „Formulierung angemessener und konstruktiver Kritik sowie Alternativen, Aufzeigen multiperspektivischer Zugänge und Entwicklung von Lösungsoptionen für überschaubare und begrenzte Problemkonstellationen und Konflikte“ soll mehrfach im Schuljahr vermittelt werden.
- Die Handlungskompetenzen „Vertreten der eigenen Position“ und „Perspektivwechsel“ sind möglichst bei jedem Inhalt zu vermitteln.



## Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in der Jahrgangsstufe 9 (noch nach G8 → Überarbeitung für G9 folgt)

Inhaltsfeld	Schwerpunkt	Inhalt	Kompetenzen der Schüler/innen*	Methodenvorschlag
<b>7. Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie</b>	Ursachen und Abwehr von politischem Extremismus und Fremdenfeindlichkeit	<b>Rechtsextremismus in der BRD</b> Nationalstolz Rechts-extremismus Parteienverbot <i>fakultativ: Linksextremismus</i>	<u>Sachkompetenz:</u> Differenzierte Darlegung des Rechts- und des demokratischen Verfassungsstaats und Beschreibung der Rolle des Bürgers in der Demokratie. Erklärung der Funktion und Bedeutung von Wahlen und Institutionen im demokratischen System. Erklärung von Ursachen und Erscheinungsformen sowie Abwehrmöglichkeiten im Bereich des politischen Extremismus und der Fremdenfeindlichkeit. <u>Urteilskompetenz:</u> Unterscheidung der verschiedenen Politikdimensionen.	
<b>8. Grundlagen des Wirtschaftsgeschehens</b>	Markt und Marktprozesse zwischen Wettbewerb und Konzentration	<b>Markt, Wirtschaft und Politik</b> Markt und Preismechanismus Oligopole und Wettbewerb Wettbewerbsrechtliche Regelungen Wirtschaftspolitik Arbeitslosigkeit	<u>Sachkompetenz:</u> Erläuterung der Grundprinzipien, Möglichkeiten und Probleme der Marktwirtschaft. <u>Urteilskompetenz:</u> Reflexion und Analyse wirtschaftlicher Entscheidungen.	Umgang mit sozialwissenschaftlichen Modellen
	Soziale Marktwirtschaft und ihre Herausforderungen durch die Globalisierung	<b>Auswirkungen der Globalisierung</b> Standort Deutschland Handelsbilanz <i>fakultativ</i> Direktinvestitionen Multinationale Unternehmen	<u>Sachkompetenz:</u> Exemplarische Analyse der Bedeutung und der Herausforderungen des Globalisierungsprozesses für den Wirtschaftsstandort Deutschland.	Analyse von Statistiken
<b>9. Zukunft von Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Industrie-, Dienstleistungs-</b>	Berufswahl und Berufswegplanung (z. B. Ausbildung, Studium, Wege in die unter-	<b>Probleme der Berufswahl</b> Berufswechsel Mobilität	<u>Sachkompetenz:</u> Erläuterung der Bedeutung von Qualifikationen für die Berufschancen auf dem Arbeitsmarkt. <u>Handlungskompetenz:</u> Darstellung eigener Fähigkeiten und Interessen	Betriebspraktikum



<b>und Informationsgesellschaft</b>	nehmerische Selbständigkeit)		hinsichtlich der anstehenden Berufsorientierung.	
<b>10. Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft</b>	Quantitatives versus qualitatives Wachstum, das Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens	<b>Umweltpolitik am Beispiel Klimawandel</b> Treibhauseffekt Umweltpolitik in Deutschland Kyoto-Protokoll Umweltschutz praktisch	<u>Sachkompetenz</u> : Unterscheidung von qualitativem und quantitativem Wachstum und Erläuterung des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung. Beschreibung von Chancen und Risiken neuer Technologien für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. <u>Methodenkompetenz</u> : Präsentation der Lernergebnisse über eine Wandzeitung. <u>Urteilskompetenz</u> : Reflexion und Analyse wirtschaftlicher Entscheidungen. <u>Handlungskompetenz</u> : Erstellung einer Wandzeitung.	Wandzeitung
<b>11. Einkommen und soziale Sicherung zwischen Leistungsprinzip und sozialer Gerechtigkeit</b>	Strukturen und nationale sowie internationale Zukunftsprobleme des Sozialstaats und der Sozialpolitik	<b>Soziale Ungleichheit in Deutschland</b> Armut und Reichtum Armutsschicksale und ihre Ursachen Kinder als Armutsrisiko Hartz IV Prinzipien der sozialen Sicherung	<u>Sachkompetenz</u> : Erläuterung von Grundsätzen des Sozialstaatsprinzips und Darlegung der wesentlichen Säulen der sozialen Sicherung sowie der Probleme des Sozialstaats. Exemplarische Analyse der Dimensionen sozialer Ungleichheit und der Armutsrisiken in der gegenwärtigen Gesellschaft. <u>Methodenkompetenz</u> : Präsentation der Lernergebnisse in Form einer Fotodokumentation.	Foto-dokumentation
	Die Verteilung von Chancen und Ressourcen in der Gesellschaft.			
	Einkommen und soziale Sicherung zwischen Leistungsprinzip und sozialer Gerechtigkeit.			
<b>12. Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft</b>	Ursachen und Folgen von Migration sowie Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Zusammenlebens von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen	<b>Flüchtlingsproblematik</b>	s.o.	



<b>13. Die Rolle der Medien in Politik und Gesellschaft</b>	politische und soziale Auswirkungen neuer Medien globale Vernetzung und die Rolle der Medien	<b>Internet</b> Lernen mit dem Internet Informationsgesellschaft Online-Shopping	<u>Sachkompetenz:</u> Beschreibung von Chancen und Risiken neuer Technologien für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. <u>Methodenkompetenz:</u> Zielgerichtete Recherche über das Internet. <u>Urteilskompetenz:</u> Reflexion und Beurteilung medial vermittelter Botschaften.	Fallen im Internet
<b>14. Internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung</b>	Europa: Entwicklung, Erwartungen und aktuelle Probleme	<b>Europäische Integration</b> Institutionen GASP Freihandel <i>fakultativ: TTIP</i>	<u>Sachkompetenz:</u> Erörterung der Entwicklung, der Chancen und der zentralen Probleme der EU an ausgewählten Beispielen. <u>Methodenkompetenz:</u> Zielgerichtete Recherche über Tageszeitungen	Zeitungs-recherche
	ökonomische, politische und kulturelle Folgen von Globalisierungsprozessen anhand ausgewählter Beispiele	<b>UNO und Weltfrieden</b> Krisen und Kriege <i>fakultativ: NATO-UNO Terrorismus</i>	<u>Sachkompetenz:</u> Erläuterung der Grundlagen der Friedens- und Sicherheitspolitik am Beispiel eines Konfliktes	Karikaturen-analyse
	aktuelle Probleme und Perspektiven der Friedens- und Sicherheitspolitik			

\* Es werden nur die primär vermittelten Kompetenzen angegeben.

- Die Methodenkompetenz „Korrekte Definition eingeführter Fachbegriffe und kontextbezogene Anwendung dieser“ ist in unterschiedlichen Ausprägungen in jedem Schwerpunkt zu vermitteln.
- Die Methodenkompetenz „Anwendung ausgewählter Fachmethoden.“ ist in jedem Schuljahr zumindest einmal zu vermitteln.
- Die Urteilskompetenz „Formulierung angemessener und konstruktiver Kritik sowie Alternativen, Aufzeigen multiperspektivischer Zugänge und Entwicklung von Lösungsoptionen für überschaubare und begrenzte Problemkonstellationen und Konflikte“ soll mehrfach im Schuljahr vermittelt werden.
- Die Handlungskompetenzen „Vertreten der eigenen Position“ und „Perspektivwechsel“ sind möglichst bei jedem Inhalt zu vermitteln.

## 2.2 Fachdidaktische und fachmethodische Grundsätze

Die Fachkonferenz orientiert sich an den folgenden Grundsätzen:

### Überfachliche Grundsätze

- Lernen erfolgt kumulativ. Daher bauen die Unterrichtsvorhaben systematisch aufeinander auf. Im Mittelpunkt eines jeden Unterrichtsvorhabens stehen Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs. Diese Kompetenzen werden in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben fokussiert geschult und systematisch weiterentwickelt. Dies bedeutet, dass in einem Unterrichtsvorhaben nicht alle Kompetenzen gleichgewichtig geschult werden, sondern der inhaltliche Schwerpunkt die Fokussierung auf bestimmte (Teil-)Kompetenzen nahelegt. Spätere Unterrichtsvorhaben knüpfen im Sinne eines Spiralcurriculums an vermittelte Kompetenzen an und entwickeln sie weiter.
- Um Lernen effizienter und ökonomischer zu gestalten, bieten die Unterrichtsvorhaben eine Vielzahl von Möglichkeiten, auf Kompetenzen und Inhalte, die Schülerinnen und Schüler in anderen Fächern erworben haben (vgl. Kapitel 3) aufzubauen.
- Die Fachgruppe verfolgt den Weg des vernetzten Lernens. Dies soll durch die gezielte Herstellung von Zusammenhängen und Aktivierung von fachimmanentem Vorwissen in Unterrichtsvorhaben erfolgen, auf dem aufgebaut werden kann.
- Im Hinblick auf individuelles Lernen werden Lernarrangements, Aufgabenstellungen und Materialien auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten. Dabei werden heterogenen Lernvoraussetzungen, -potenzialen, Interessen der Schülerinnen und Schüler und unterschiedliche Lerntypen berücksichtigt. Schülerbezug und flexible Differenzierungslinien begleiten die Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht.
- Unterrichtsvorhaben und Lernarrangements orientieren sich an der kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Stehen zunächst spielerische Zugänge im Mittelpunkt des Unterrichts, so werden diese zunehmend durch kognitive Zugänge erweitert und abgelöst.

### Fachspezifische Grundsätze

**Passung:** Der Kernlehrplan fordert, die Schülerinnen und Schüler mit ihren sozialen, ökonomischen Erfahrungen und Entwicklungsaufgaben zum Ausgangspunkt der Lehr-Lernprozesse zu machen. Mit Hilfe von Standardmethoden der Lernausgangsdagnostik werden die Schülervorstellungen in ihrer Alltagsrelevanz erhoben und ausgetauscht. Das erfordert eine ausgebildete fachdidaktische Empathie der Lehrerinnen und Lehrer. Hierzu nutzen diese die Angebote fachlicher und überfachlicher Fortbildung an den pädagogischen Tagen der Hildegardis-Schule. So angeleitet verwickeln sich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht, ausgehend von deren Vorstellungen und Problemen, in die Diffusionen und Widersprüche der eigenen Vorstellungen und Alltagspraxis, entdecken die darin enthaltenen verdeckten sozialwissenschaftlichen Tiefendimensionen und arbeiten diese mit Hilfe inhaltsfeldbezogener inhaltlicher und methodischer Konzepte des Faches ab. Sie erwerben auf diese Weise sozialwissenschaftliche Bildung. Sach-, Methoden-, und Urteilskompetenz münden ein in eine sozialwissenschaftlich entwickelte Handlungskompetenz, als aktuelle und zukünftige fachliche Unterstützung bei der Übernahme der entsprechenden Bürgerrollen und deren lebendige Ausgestaltung. In den vielfältigen diskursiven, simulativen und realen Handlungssituationen des Unterrichts werden diese Kompetenzen wirksam.

**Unterrichtstransparenz und Selbstregulativität:** Gelingender sozialwissenschaftlicher Unterricht enthält immer mehrere Problemstellungen und -dimensionen. Den Grundsätzen politischen Lernens entsprechend ist das fachliche und/oder politische Problem gekoppelt an eine konkrete Problemperspektive/ ein Erkenntnisinteresse der Schülerinnen und Schüler. Das Thema des Unterrichts verklammert diese beiden Perspektiven. Das schafft nicht nur Motivation, sondern sichert auch umfassend Interesse, Beteiligung und Anteilnahme der Schülerinnen und

Schüler. Zweck, Ziele und Abläufe des Unterrichts sind ihnen immer klar. Die inhaltlichen und methodischen Gegenstände des Unterrichts gewinnen für die Schülerinnen und Schüler Bedeutung. Das entspricht dem Prinzip der Selbstorganisation und der wachsenden Übernahme der Verantwortung für den Lehr-Lernprozess durch die Schülerinnen und Schüler. Schülerinnen und Schüler sind nicht Objekte eines anonymen ihnen gegenüber verdinglichten Lernprozesses, sondern in wachsendem Maße aktive Mitgestalter, sei es bei der Entdeckung und Formulierung von Problemen, bei der Auswahl von geeigneten Lernumgebungen, bei der Materialsichtung und -analyse und der Formulierung von Ergebnissen, bei der Urteilsbildung und praktischen Handlung und der Evaluation des Unterrichts.

**Sozialwissenschaftliches Lernen:** Demokratie ist leitendes Unterrichtsprinzip. Demokratisches Lernen findet auch durch die eigene Praxis auf der Mikroebene der Schule statt. Deshalb ist es Aufgabe des sozialwissenschaftlichen Unterrichts, dafür zu sorgen, dass praktische und theoretisch fundierte Mündigkeit in einer Weise ausgebildet werden können, die nicht nur reflektiertes aktives Bürgerhandeln ermöglicht, sondern auch Formen der Zivilcourage erlebbar und anwendbar macht. Der Unterricht soll Sorge tragen, dass dieses Lernen nicht in die Parallelisierungsfalle geht: Demokratisches Handeln auf der Mikroebene ist wichtig, darf aber nicht den Blick dafür verstellen, dass das politische Handeln auf der Makroebene möglicherweise anderen Gesetzen folgt.

„Demokratisches Sprechen“ im Unterricht bedeutet insbesondere das Einhalten folgender Regeln:

- "Wer spricht, hat Licht". Die Beteiligten hören dem jeweils Sprechenden aktiv zu. Das ist zu operationalisieren: Stuhl-, Körperdrehung zum Sprechenden, Blickkontakt, nicht: Blick nach vorn zur Tafel oder aus dem Fenster. Wer zuhört, redet nicht dazwischen oder in Privatkonversation, er fummelt nicht mit Stiften herum, sucht nicht seine Kreide, schreibt in dieser Zeit keine Privatbriefe oder liest! Zuhören muss an Mimik und Gestik erkennbar sein. Hier lohnt sich mit Schülerinnen und Schülern ein Exkurs in ihre Pausenkommunikation. Die würden sie unzentriert nämlich für völlig verrückt halten.
- Die Kommunikation ist "freundlich": Gegenseitige Abwertung verbaler und non-verbaler Art ist strikt verboten und wird durch die Leitung sanktioniert (Was verbieten wir uns?). Es gibt keine Kommunikationsdominanzen (einigen wird besser zugehört als anderen, man lässt nicht ausreden). Schülerinnen und Schüler sprechen sich mit Vornamen an. Kritik wird konstruktiv geübt: Die Klasse klopft/klatscht nach Präsentationen, die Leitung bedankt sich für Beiträge. Beurteilungen erfolgen kriterial bzw. als Ich-Botschaften, erst positive Kritik, dann negative, diese aber ergänzend/entwickelnd.
- Die Aussagen der einzelnen Diskursbeteiligten beziehen sich –wenn immer möglich –aufeinander, sodass der Diskurs sich entwickeln kann. Etwa in der Art „Spiegel“: "Wenn ich Dich richtig verstanden habe..., Erwiderung: "Ich dagegen meine..."
- Eine wesentliche Form des Bezugs ist die Frage nach Prämissen (siehe Andreas Petrik), etwa: "Wie kommst Du zu der Aussage, dass...?" "Was genau meinst Du, wenn Du sagst...?"

**Effizienz und Nachhaltigkeit:** Unterricht, der den oben genannten Prinzipien entspricht, leistet es, die meisten Schülerinnen und Schüler zu erfassen und ihnen wache und nicht-langweilige Beteiligung, Teilnahme und Anteilnahme zu ermöglichen. Er schafft Sinn-Erlebnisse, Verantwortlichkeit für das eigene Lernen und Leben: nachhaltige Bildungserlebnisse. Diesen Prinzipien folgt der Unterricht auch in seiner sinnvollen und effektiven Nutzung der Unterrichts-Lebenszeit der Unterrichtsbeteiligten. Der von den Lehrerinnen und Lehrern durch wachsende Diagnosekompetenz ermöglichte Aufbau einer immer komplexer und zugleich sicherer werdenden Methoden- und metakognitiven Kompetenz unterstützt die Selbstkompetenzen der Lernenden. U.a. erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, ihre eigenen Stärken und Noch-Schwächen zu erkennen, sich selbst Ziele zu setzen und ein eigenes lernverstärkendes Selbstkonzept zu entwickeln.

## 2.3 Leistungskonzept

### **allgemeine Informationen zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung**

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern im Fach Wirtschaft-Politik erbrachte Leistungen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, die in Kapitel 2.1 ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Dies erfordert, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Dies kann auch in Phasen des Unterrichts erfolgen, in denen keine Leistungsbeurteilung durchgeführt wird. Die Beurteilung von Leistungen soll ebenfalls grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz (§ 70 Abs. 4 SchulG) beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell Erfolg versprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle [...] ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden. Durch die zunehmende Komplexität der Lernerfolgsüberprüfungen im Verlauf der Sekundarstufe I werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der nachfolgenden schulischen und beruflichen Ausbildung vorbereitet.

*(entnommen aus: Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2019): Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen Wirtschaft-Politik (G9))*

Auf dieser Grundlage sowie den weiterhin gültigen Kernlehrplänen für G8 hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsüberprüfung, -bewertung und -rückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Ausführungen stellen verbindliche Absprachen der Fachkonferenz Wirtschaft-Politik/Sozialwissenschaften dar.

### **schulspezifische Umsetzung**

Zu Beginn jedes Schuljahres bzw. bei Unterrichtsübernahme gibt die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern die Grundsätze zur Leistungs-bewertung bekannt.

Noten werden den Schülerinnen und Schülern in persönlichen Gesprächen in der Regel am Ende eines Quartals mitgeteilt und erläutert; Eltern gibt die Lehrkraft an Elternsprechtagen und auf Anfrage Auskunft über den Leistungsstand ihres Kindes.

Die Lehrkraft informiert den Schüler / die Schülerin und deren Eltern frühzeitig, sofern die Leistungen mangelhaft bzw. ungenügend sind. In diesem Fall berät die Lehrkraft den Schüler / die Schülerin, wie er / sie sich verbessern kann.



Leistungen werden grundsätzlich nach ihrer

a) Qualität, d.h.: Reproduktion (AB I), Transfer (AB II) und Problemerkennung/-lösung und Beurteilung (AB III)

b) Quantität, d.h.: nie, selten, häufig,

kontinuierlich beurteilt.

## **Leistungsbewertung und -beurteilung in der Sekundarstufe I**

Die Leistungsbewertung im Fach Politik basiert in der Sekundarstufe I auf dem gültigen Lehrplan und dem schulinternen Curriculum.

In der Sekundarstufe I werden im Fach Politik keine Klassenarbeiten geschrieben, Tests zur Überprüfung der gelernten Sachverhalte können von der Lehrkraft nach Maßgabe angesetzt werden.

Die gesamte Bewertung bezieht sich damit primär auf die „Sonstige Mitarbeit“. Hierbei berücksichtigt die Lehrkraft konzept-bezogene (Umgang mit Fachwissen) und prozessbezogene Kompetenzen (Handlungsfähigkeit bei der Erkenntnisgewinnung, Bewertung und Kommunikation).

Zu den zu bewertenden Unterrichtsbeiträgen sind zu zählen:

### **a) *Beteiligung am Unterrichtsgeschehen***

- Engagement bei der Entwicklung unterrichtlicher Zusammenhänge (Hypothesenbildung, Lösungsvorschläge, Darstellung von
- fachlichen Zusammenhängen, Bewerten von Ergebnissen oder Transferleistungen)
- Beteiligung an Wiederholungsphasen
- Aufgreifen und Weiterführen von Beiträgen der Mitschüler
- sprachliche und gedankliche Präzision bei der Darstellung, Erklärung und Beurteilung politischer Probleme und Sachverhalte
- sichere Anwendung von Fachtermini

### **b) *Engagement und Beteiligung an kooperativen Unterrichtsformen***

- selbstständige Integration
- Kooperationsfähigkeit
- Übernahme von Rollen und Gruppenaufgaben
- Reflexion der eigenen sowie der Gruppenleistung

### **c) *Referate und Kurzvorträge***

- Ein Referat umfasst eine kleine, selbstständige Hausarbeit, in der der Schüler / die Schülerin Informationen zu einem eingegrenzten Sachverhalt zusammenstellt. Diese Ausarbeitung wird schriftlich fixiert und in einem zeitlich vorgegebenen Rahmen mündlich vorgetragen.

## Mögliche Überprüfungsformen

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Darstellungsaufgabe	Zusammenstellung, Anordnung, Erläuterung von Sachverhalten <ul style="list-style-type: none"><li>• Fachbegriffe</li><li>• Ereignisse</li><li>• Prozesse</li><li>• Strukturen</li><li>• Probleme und Konflikte</li></ul>
Analyseaufgabe	Strukturen erfassen, Zusammenhänge herstellen, Schlussfolgerungen ziehen <ul style="list-style-type: none"><li>• Erklären von Sachverhalten</li><li>• Verarbeiten und Ordnen unter bestimmten Fragestellungen</li><li>• Verknüpfen von Kenntnissen und Einsichten sowie deren Verarbeiten in neuen Zusammenhängen</li><li>• Einordnen von Positionen</li></ul>
Erörterungsaufgabe	Stellungnahme zu und Gegenüberstellen von ökonomischen, politischen und sozialen Positionen und Interessenlagen <ul style="list-style-type: none"><li>• kriterienorientiertes Abwägen von Pro und Kontra zu einem strittigen ökonomischen, politischen oder sozialen Problem</li><li>• Einbeziehen erworbener Kenntnisse und erlangter Einsichten bei der Begründung eines selbstständigen Urteils</li><li>• Feststellen von Informationslücken bei der Erkenntnisgewinnung</li><li>• Begründen des eingeschlagenen Lösungsweges</li><li>• Prüfen von Aussagen</li></ul>
Gestaltungsaufgabe	Herstellen von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten deskriptiver und präskriptiver Art <ul style="list-style-type: none"><li>• Einhaltung von Gestaltungsmerkmalen</li><li>• Struktur und Komplexität</li><li>• Anwendung von Fachsprache</li><li>• Adressatenorientierung</li><li>• kongruente Perspektivübernahme</li></ul>

(entnommen aus: Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2019): Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen Wirtschaft-Politik (G9))

**Kriterien zur Bewertung der mündlichen Leistungen**

<b>SITUATION</b>	<b>FAZIT</b>	<b>NOTE</b>
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	Note 6
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.	Note 5
Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig.	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.	Note 4
Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Note 3
Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen.	Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen.	Note 2
Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Angemessene, klare sprachliche Darstellung.	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Note 1



## 2.4 Hausaufgabenkonzept

(auf Grundlage der rechtlichen Vorgaben durch RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 05.05.2015 (BASS 12 – 63 Nr. 3) sowie des Hausaufgabenkonzepts zur Umsetzung an der Hildegardis-Schule vom 22.10.15)

### Arten von Hausaufgaben und ihre Funktionen im Fach Wirtschaft-Politik/ Sozialwissenschaften

Im Fach Wirtschaft-Politik/Sozialwissenschaften haben die Hausaufgaben eine bedeutsame Funktion für die Verknüpfung unterrichtlicher Gegenstände und Kompetenzen mit aktuellen tagespolitischen Entwicklungen. Hausaufgaben dienen insgesamt der Vertiefung, Wiederholung, Klärung, Übung oder Vorbereitung eines Unterrichtsgegenstandes, wobei bestimmte gelernte Arbeitstechniken bzw. Methoden Anwendung finden. Hausaufgaben werden nicht benotet.

### Umfang von Hausaufgaben und Möglichkeiten zeitlicher Entlastung

Hausaufgaben werden auf das notwendige Minimum beschränkt. Dies setzt eine effektive Nutzung der Lernzeit durch die Schülerinnen und Schüler voraus. Hausaufgaben können aber auch so gestellt werden, dass zwischen verbindlichen und optionalen Hausaufgaben unterschieden wird, so dass die Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden können, ob sie das weitere Vertiefungsangebot wahrnehmen möchten. Dies bietet sich vor allem bei älteren Schülerinnen und Schülern an, die ihren Lernstand zunehmend selbstständig reflektieren können.

### *Möglichkeiten individueller Differenzierung und individueller Förderung innerhalb von Hausaufgaben:*

- Differenzierung nach Menge,
- Differenzierung nach Schwierigkeitsgrad,
- Differenzierung nach Freiwilligkeit und
- Differenzierung nach dem Zeitraum für Hausaufgaben.

### Kontrolle und Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler

Hausaufgaben sollten im Unterricht einen angemessenen Stellenwert haben. Dazu gehört die Kontrolle darüber, ob die Hausaufgaben erledigt wurden, wie auch die inhaltliche Besprechung. Inhaltlich können Hausaufgaben im Unterrichtsgespräch mündlich oder durch eine Lehrer- oder Schülerpräsentation gegebenenfalls auch schriftlich besprochen werden. Die Besprechung der Hausaufgaben im Unterricht können dazu genutzt werden, verschiedene Präsentationstechniken einzuüben.

### Ausblick: Hausaufgabenkonzept im Fach Sozialwissenschaften für die Sekundarstufe II

In der gymnasialen Oberstufe beachten die Kolleginnen und Kollegen die höhere Belastung der Schülerinnen und Schüler eines Kurses während der Klausurphasen. Hier erfolgen nach Möglichkeit individuelle Absprachen zwischen dem Kurslehrer und den Kurssprechern eines Kurses bezüglich der Menge und der Fälligkeitstermine von Hausaufgaben.



## 2.5 Lehr- und Lernmittel

### Eingeführtes Schulbuch in der Sek I:

- Politik und Wirtschaft verstehen. NRW. 5/6. Schroedel 2010.
- Politik und Wirtschaft verstehen. NRW. 7/8/9. Schroedel 2010.

Die Einführung von neuen Lehrwerken befindet sich zurzeit in der Prüfung durch die Fachkonferenz.

### Ergänzendes Material:

Jahrgangsübergreifend werden ergänzend Kopien aus anderen Lehrbüchern und Medien, u.a. zur Wahrung der Aktualität, im Unterricht eingesetzt.

## 3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Jahrgangsstufe 5/6	- Optional mit Geschichte: Entwicklung der Demokratie - Optional mit Mathematik: Arbeit mit Statistiken (Erhebung, Auswertung, Interpretation) - Optional mit Deutsch: Beschreiben von Karikaturen/ Textanalyse
Jahrgangsstufe 8	- Folgt nach Aktualisierung der Lehrpläne
Jahrgangsstufe 9	- Folgt nach Aktualisierung der Lehrpläne
Jahrgangsstufe 10	- Folgt nach Aktualisierung der Lehrpläne



## 4. Qualitätssicherung und Evaluation

Der schulinterne Lehrplan versteht sich als dynamisches Dokument. Zu Beginn eines jeden Schuljahres evaluiert die Fachkonferenz unter Auswertung der Erfahrungen des letzten Schuljahres den schulinternen Lehrplan und nimmt ggf. entsprechende Veränderungen vor. Dies dient der fachlichen Unterrichtsentwicklung und somit der Qualitätssicherung sowie der kollegialen Zusammenarbeit.

### Aufgaben und Zuständigkeiten

zuständig	Tätigkeit	Zeitraum
<b>Fachvorsitzender</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgabenverteilung innerhalb der Fachschaft koordinieren</li> <li>• Evaluation des vergangenen Schuljahres steuern</li> <li>• Jahresplanung vorstellen</li> <li>• Fortbildungsbedarf eruieren und Fortbildungen planen</li> <li>• Budgetplanung</li> <li>• Informationsfluss innerhalb der Fachschaft sicherstellen</li> <li>• Vertretung des Faches nach außen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erste Fachkonferenz des neuen Schuljahres</li> <li>• dito</li> <li>• dito</li> <li>• dito</li> <li>• dito</li> <li>• fortlaufend</li> <li>• anlassbezogen</li> </ul>
<b>alle Lehrkräfte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch von Erfahrungen mit der Umsetzung des SILP und Beratung notwendiger Modifikationen</li> <li>• Information der SuS über die Inhalte der Unterrichtsvorhaben sowie Kriterien der Leistungsbeurteilung</li> <li>• Ergänzung und Austausch von Materialien zu UV und Leistungsüberprüfungen sowie zur individuellen Förderung</li> <li>• Erstellen von Förderempfehlungen</li> <li>• Austausch über individuell besuchte Fortbildungen</li> <li>• Planung von und Reflexion über Austauschfahrten, besondere(n) Projekte(n) [z.B. Wettbewerbe(n)], außerunterrichtliche(n) Aktivitäten, Kooperationen mit außerschulischen Partnern sowie Informations- und Werbeveranstaltungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erste Fachkonferenz des neuen Schuljahres</li> <li>• zu Beginn des Schuljahres</li> <li>• fortlaufend</li> <li>• quartalsweise ab dem zweiten Quartal</li> <li>• in den Fachkonferenzen</li> <li>• in den Fachkonferenzen</li> </ul>

### Evaluationsbogen

Zur Evaluation dient der nachstehende Evaluationsbogen.



Hildegardis-Schule  
Evaluation und weitere Planung der Fachkonferenzarbeit  
im Fach Wirtschaft-Politik/ Sozialwissenschaften

Vorsitz 20 \_\_\_ / \_\_\_: \_\_\_\_\_; Vorsitz 20 \_\_\_ / \_\_\_: \_\_\_\_\_

besondere Funktionen anderer Fachschaftsmitglieder:

---

Evaluation Schuljahr 20 ___ / ___		
Themen der Fachkonferenzarbeit <sup>1</sup>	Zuständig	Bemerkungen / Ausblick

Planung Schuljahr 20 ___ / ___		
Themen der Fachkonferenzarbeit	Zuständig	Zeitplanung; notwendige Ressourcen; weitere Bemerkungen

---

<sup>1</sup> regelmäßig wiederkehrende Themen sind z.B. personell und räumliche Ressourcen; Evaluation SILP (insbesondere Unterrichtsvorhaben und Leistungskonzept sowie individuelle Förderung), Fortbildungen; sonstige Arbeitsschwerpunkte wie Austausch, wie besondere (auch fächerverbindende) Projekte, außerunterrichtliche Aktivitäten, Kooperation mit außerschulischen Partnern; Informationsveranstaltungen; Budgetplanung